

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

10 (23.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606104)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpszeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Herm. Wüller in Bremen, Haasenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, W. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Vossie
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Dand und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 10.

Elsfleth, Donnerstag, den 23. Januar.

1896.

Tages-Beiger.

(23. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 27 Minuten.

☉-Untergang: 4 Uhr 51 Minuten.

Hochwasser:

8 Uhr 24 Min. Vm. — 8 Uhr 44 Min. Nm.

Die Abberufung des Marshalls Campos.

Mit welchen Hoffnungen sahen die Spanier ihren besten Feldherrn Martinez Campos nach Cuba gehen! Jetzt ist er abberufen worden und befindet sich bereits auf der Rückreise nach Spanien. Trotzdem Campos ein Heer von weit über 100 000 Mann auf Cuba zu seiner Verfügung hat, war es ihm doch nicht gelungen, den irregulären Aufständischen irgend welche nennenswerthen Verluste beizubringen. Alle offiziellen Depeschen schlossen zwar in der Regel mit der Versicherung, daß die Insurgenten in die Flucht geschlagen und zerstreut worden seien, aber alle diese Gefechte waren entweder Sappalien oder endeten für die Spanier ungunstig. Der Aufstand breitete sich immer weiter aus, Provinz um Provinz der herrlichen Insel kam in das Insurrectionsgebiet und heute stehen die Dinge so, daß selbst die Hauptstadt Havana von den Aufständischen ernsthaft bedroht ist.

Als Martinez Campos nach Cuba ging, war dort gerade die Regenzeit und in dieser erklärte er mit seinen Truppen nichts ausrichten zu können. Die Regenzeit ist längst vorüber, Millionen und aber Millionen hat der Kampf schon verschlungen, Tausende von Spaniern sind durch das Fieber und die Dolche der cubanischen Mischlinge dahin gerafft, die Ansiedlungen und Plantagen durch die Rebellen verwüstet, die Eisenbahnen größtentheils zerstört, die Telegraphendrähte durchschnitten — so ist der gegenwärtige Zustand in Cuba. Selbst derjenigen Elemente der Insel, welche bisher treu zu Spanien hielten, hat sich die Verzweiflung bemächtigt, weil sich das ehemals so mächtige Mutterland als nicht stark genug zu ihrem Schutze erwies.

Wie es Campos angestellt hat, seine numerisch dem Feinde mindestens um das Fünffache überlegenen Streitkräfte so zu verzettern, daß die Hauptstadt Havana jetzt fast schutzlos ist, das läßt sich allerdings über hier aus schwer beurtheilen. Man hatte ihm die weitestgehenden Vollmachten erteilt, endlich glaubte aber die spanische Regierung doch mit „hinein regieren“ zu müssen und befahl ihm, ohne Zeitverlust 10 000 Mann von den jetzt in Santiago de Cuba und Camaguey zusammengezogenen Truppen zur Deckung der Hauptstadt abzulenken. Das war ein Ausfluß verzweifelter Stimmung im Madrider Cabinet, für Martinez Campos aber hatte es die Bedeutung eines Winkes. Freilich muß er die Lage ja besser kennen als die Minister in Madrid; er verlangt immer weiter Hilfe an Truppen und Geld, weil er mit seinem Fußvolk den meist berittenen Aufständischen nur unter Verfügung über mehrfach überlegene Streitkräfte voll erfolgreich beikommen können. Schon im Besitze eines Heeres von etwa 200 000 Mann hat er nur etwa 45 000 Mann Anführer gegen sich. Das sollte doch wohl ausreichen, glaubt man in Spanien und glauben viele auf Cuba; da es für Martinez Campos nicht ausreicht — hält man ihn für unfähig und ruft ihn zurück.

Die zu Spanien haltenden Bewohner Cubas theilen sich in drei Parteien: die Autonomisten, welche größere Selbstständigkeit Cubas verlangen; die Unionisten, welche im Gegensatz dazu eine engere Verbindung mit dem Mutterlande anstreben, und die Reformpartei, der es hauptsächlich auf gerechtere Vertheilung der Staatslasten ankommt. Campos hielt zu den Autonomisten, das wußte man in Madrid, und wenn er nicht so ungemein populär gewesen wäre, wenn man nicht von

dem bloßen Zauber seines Namens Wunderdinge erwartet hätte, so würde man sicher einen anderen Obergeneral nach Cuba geschickt haben. Angesichts seiner Mißerfolge war es dann den Unionisten hüben und drüben leicht, seinen Sturz herbeizuführen — ein hartes Loos für den greisen Feldherrn, der vor einem Jahre noch der Abgott der Spanier und deren einzige Hoffnung war. Campos ist ein humaner Mann; noch in seiner Abschiedsrede wies er mit Stolz darauf hin, daß er nicht einen einzigen der gefangenen Aufständischen habe erschießen lassen. Allerdings hat er Cuba schon einmal — in den siebziger Jahren — den Frieden gegeben, aber nur dadurch, daß er damals allen Theilnehmern am Aufstande, mochten sie auch noch so viel auf dem Kerbholz haben, völlige Straflosigkeit zusicherte. Mit diesem Mittel der Milde wollte er es auch diesmal versuchen. Es mißlang; der Aufstand ist ihm über den Kopf gewachsen.

Martinez Campos hat die jetzige Dynastie wieder auf den Thron gebracht. Damals war Spanien durch den Karlistenkrieg in arge Bedrängniß gerathen und die Hälfte der damals nach Cuba entsandten Truppen wurde durch das Sumpffieber dahingerafft. Aber trotzdem der Aufstand sich durch zehn Jahre hinzog, war doch die Hauptstadt Havana nie bedroht. Vergleicht man diese Thatfachen mit der heutigen Lage, so wird man bekennen müssen, daß der damalige Feldherr nicht mehr der heutige ist, daß er vielmehr alt geworden und der Gefahr der Lage nicht mehr gewachsen ist. Vor zwei Jahren erklang noch einmal sein Name im alten Kriegsrath, als er Melilla vor einem Beduinenaufstand rettete. Auf Cuba hat sein militärischer Ruhm das Grab gefunden. Die Autonomisten haben ihn noch beim Abschiede überschwänglich gefeiert; mit Recht, denn er war ihre Stütze und ihr Rückhalt. Hat sein Nachfolger Glück und gelingt es diesem, die Rebellion niederzuschlagen, dann ist die Sache der Autonomisten aussichtslos. Dann geht die spanische Mißwirtschaft auf Cuba weiter, bis . . . es zu einem abermaligen Aufstande kommt.

Bundschau.

Deutschland. Aus Anlaß der Feier des 18. Januar hat der Kaiser eine Reihe von Gnaden-lassen unterzeichnet: 1) für alle Personen, die von preussischen Civilgerichten wegen Uebertretungen zu Haft oder Geldstrafen oder wegen Vergehen zu Gefängniß nicht über sechs Wochen oder zu Geldstrafen nicht über 150 M. verurtheilt sind; 2) den gleichen Erlaß für Elsaß-Lothringen; 3) den schon zwar durch eine Indiscretion bekannt gewordenen Gnadenverlaß für das Heer, dem sich 4) ein solcher für die Marine anschließt.

Die Rundgebung Kaiser Wilhelms in der Transvaalfrage hat das Gefühl der Stammeszugehörigkeit unter den Niederländern mächtig angeschl. Lange zwar schon hatten die Vlamen vom deutschen Kaiser als von „onze edele Keizer“ (unser edele Kaiser) gesprochen, als aber des Kaisers Telegramm an den Präsidenten Krüger bekannt geworden war, haben die Vlamen durch wiederholte Rundgebungen nach Deutschland ihren freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck verliehen. Unter anderem hat der Kaiser aus Antwerpen folgende Drahtthutdigung erhalten: „Antwerpener Vlamen ohne Unterschied der politischen Gesinnung und durch die „Vlaamse Wacht“ mit Holländern und Deutschen zu einer Versammlung einberufen, brüden Gw. Majestät innigsten Dank aus für die durch das Telegramm an Präsident Krüger den in ihrem unabhängigen Volksbestehen bedrohten und verrätherisch überfallenen tapferen Stammes- und Sprachgenossen erwiesene moralische Hilfe.“

Der große festliche Gedenktag des Deutschen Reiches liegt hinter uns: die Deutschen haben ihn aller Orten und in allen Ländern nach seiner Bedeutung gefeiert. Die offizielle Vertretung des Reiches hat sich bei den Veranstaltungen der deutschen Colonien im Auslande überall theilhaftig; besondere Meldungen

darüber liegen aus Brüssel, Antwerpen, aus Madrid und Konstantinopel, aus Schweden, aus der Schweiz, aus Sofia und aus Italien vor.

Die Anwesenheit der einzelstaatlichen Minister zur Reichs-Gedenkfeier soll zugleich auch benutzt werden, um die Entscheidung über die Zuckersteuer herbeizuführen. Die Beratungen hierüber im Bundesrath sollten am Montag ihren Anfang nehmen.

Im Reichsamt des Innern haben in voriger Woche neue Beratungen über Maßregeln zur Abwehr des Petro-leum-Weltmonopols begonnen. Sachverständige waren be-gezogen und sollen auch ferner aus den Kreisen des Handels und der Industrie gehört werden. Es handelt sich, so viel bekannt ist, um den Plan, durch zoll-tarifische Maßregeln das Emporkommen einer in-ländischen Raffinerie zu begünstigen.

Eine neue Marinevorlage soll, wie man mehrfach hört, von der Reichsregierung geplant werden. Die Rede des Kaisers bei der Tafel am 18. Januar wurde vielfach als eine Andeutung für die an hoher Stelle empfundene Nothwendigkeit der Verstärkung unserer maritimen Kräfte angesehen. Von einer Seite wird sogar behauptet, daß, wenn der Reichstag nicht be-willigungsbereit sei, an eine Auflösung des Reichs-tages gedacht werden würde.

Dem Reichstage ist eine Zusammenstellung aus-ländischer Gesetze betr. die bedingte Verurtheilung und amtlicher Mittheilungen über die Anwendung dieser Gesetze vom Reichsjustizamt übermittelt worden.

Der vom Auswärtigen Amte in der Angelegen-heit des Affessors Wehlan bestellte Staatsanwalt Legationsrath Rose hat nunmehr gegen das Urtheil der Potsdamer Disciplinarkammer Berufung eingelegt.

Balkanstaaten. In Armenien dauern nach den neueren Nachrichten aus den Vilajets Diar-bekir und Khargut die feindseligen Bewegungen der Kurden gegen die Armenier fort. Infolgedessen hat Schakir Pascha neuerdings Truppen gegen die Kurden-stämme der Landschaft Derfim (zwischen Erzingian und Charput) gesandt. Bei einem Zusammenstoße mit den Kurden in den letzten Tagen wurden die Truppen genöthigt, sich unter Verlust von 35 Todten zurück-zuziehen. Die Absonderung neuer Truppentheile steht unmittelbar bevor.

Italien. Auch das gerichtliche Vorgehen gegen Giolitti wegen Hinterziehung amtlicher Dokumente ist nun fallen gelassen worden. Die bekannten „Men“ Giolittis sollen laut Gerichtsbeschuß dem Archive ein-verleibt werden. Und die schweren Vorwürfe gegen Crispi?

Die Lage der Italiener in Mafalle scheint sich gebessert zu haben. Es wird gemeldet, daß der Negus Menelik an General Baratieri das Verlangen, Frieden zu schließen, gestellt und um die Ernennung von Be-vollmächtigten ersucht hat. Das Verlangen ist veran-laszt durch die Schwierigkeiten, die infolge von Meinungs-verschiedenheiten zwischen den Führern der Schoaner, namentlich zwischen Menelik und Matonnen, für die schoanische Armee entstanden sind. Es wird ferner bestätigt, daß die Schoaner bei dem Angriff auf Mafalle am 11. d. eine sehr große Zahl Unterauführer sowie 500 Todte verloren.

Spanien. Aus dem cubanischen Aufstands-gebiet wird berichtet: Auf seinem Marsche in östlicher Richtung wurde Gomez durch den Obersten Balos an der Grenze von Matanzas angegriffen und geschlagen. Eine andere Insurgenten-Abtheilung wurde mit schwerem Verlust bei Charcas geschlagen. Maceo ist noch immer in der Provinz Pinar del Rio. Die Autonomistenführer haben Campos in einem sehr rührenden Abschied ge-feiert. Campos hat sich nach Spanien eingeschifft. Den Oberbefehl hat General Weyler (nicht Marin, wie es ursprünglich hieß) übernommen.

Frankreich. Der der französischen Regierung nahestehende „Temps“ sagt über die Feier des 18. Januar in Deutschland: „So wenig wir über die ins Endlose fortgesetzte Gedenkfeier der preussischen Waffen erfreut waren, so leicht ist es uns, der berech-

tigten Freude der Deutschen, die heute die Werke der Generation betrachten, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Frankreich hatte natürlich nicht gerade die Schaffung dieses bedrohlichen Organismus an seinen Grenzen herbeigewünscht. Aber Frankreich, unter aller Reserve bezüglich der Rechtmäßigkeit der ihm durch Eroberung entzogenen Provinzen, erkennt nichtsdestoweniger loyal und ohne Hintergedanken die germanische Einheit des Deutschen Reiches an."

* Floquet ist gestorben. Brissot, der zum Präsidenten der Kammer gewählt wurde, nahm die Wahl dankend an, hielt dann auf Floquet eine kurze Dankrede und hob alsdann zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf. Floquet wird auf Staatskosten beerdigt.

* England. In London wurde am Montag die Verhandlung über die Berufung des Verteidigers Attons gegen den Auslieferungsbefehl beendet. Die Entscheidung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Die englische Justiz verfährt etwas langweilig!

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth**, 22. Jan. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet am Donnerstag, den 30. Januar sein diesjähriges Concert mit nachfolgendem Ball.

* Im heutigen dritten Verkaufstermin des Lindenhofs zu Oberrege wurden von Herrn Husmann in Zettel 45 150 M. geboten.

* Nach dem neuen Verzeichnisse fahren 106 oldenburgische Seeschiffe, darunter 13 Dampfer, von 80,200 Registertonnen von der Weser. Gegenüber dem Verzeichnisse vom vorigen Jahre hat die oldenburgische Flotte um 9 Seeschiffe von 6687 Registertonnen abgenommen. Im Laufe des Jahres 1895 sind 13 Schiffe abgegangen; davon sind 9 („Neolus“, „Ariadne“, „Ernestine“, „Frieda“, „Janja“, „Pacifica“, „Phönixia“, „Reindeer“ und „Themis“) verkauft worden, 3 Schiffe („Aclania“, „Bertha“ und „Margarethe“) gestrandet und 1 Schiff („Graft“) gesunken. Im Jahre 1895 sind dagegen neu zugekommen: Dampfer „Nordsee“ und Schooner „Sophie“.

* In Sachen der Brandt'schen Millionenerbschaft schreibt der „Reichsanzeiger“:

„In der Nr. 141 des „R. u. St.-A.“ vom 17. Juni 1892 war eine Auskunft über die Vertheilung des Nachlasses des im Jahre 1791 in Amsterdam verstorbenen Kaufmanns Johann Conrad Brandt veröffentlicht und am Schluß angekündigt worden, daß unter den obwaltenden Umständen das auswärtige Amt und die königlich niederländische Regierung Eingaben in dieser Angelegenheit nicht mehr beantworten würden. Trotzdem haben die vermeintlichen deutschen Seitenverwandten des Erblassers nicht aufgehört, in zahlreichen Gesuchen amtliche Vermittelung zur Durchführung ihrer Ansprüche auf den Brandt'schen Nachlaß zu erbitten, wobei sie wiederholt die Behauptung aufgestellt haben, daß die zweite Hälfte des Nachlasses, die ursprünglich der Urenkelin des Erblassers zugebacht war, oder doch ein Theil davon noch heute entweder von dem königlich niederländischen Finanz-Ministerium oder von der Meeskammer in Amsterdam oder einer ähnlichen Behörde oder von einer eigens zu diesem Zweck eingesetzten Commission verwaltet werde. Von anderer Seite wurde auch vorgetragen, daß bei dem Bankhause Lippmann, Rosenthal u. Co. in Amsterdam Gelder aus dem Brandt'schen Nachlaß hinterlegt seien.

Alle diese Behauptungen haben sich als unrichtig erwiesen.

Nach amtlicher Auskunft der königlich niederländischen Regierung werden weder von dem Finanz-Ministerium noch von einer sonstigen staatlichen oder städtischen Behörde im Haag oder in Amsterdam, noch unter Aufsicht einer solchen Behörde Theile des Brandt'schen Nachlasses verwaltet. Dergleichen hat der Inhaber des genannten Bankhauses die Versicherung abgegeben, niemals Gelder aus dieser Verlassenschaft in Verwaltung gehabt zu haben.

Bei dieser Sachlage kann allen denen, die ihre vermeintlichen Ansprüche auf den Nachlaß weiter verfolgen wollen, lediglich überlassen werden, sie auf dem Prozeßwege gegen die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Empfänger des Nachlassvermögens geltend zu machen; eine amtliche Verwahrung zu ihren Gunsten kann nicht gewährt werden, und Gesuche solchen Inhalts werden künftig unberücksichtigt bleiben.

Es mag noch bemerkt werden, daß schon in früheren Jahren eine Reihe von Civilprozessen wegen Herausgabe des Brandt'schen Nachlasses gegen die Eheleute van Meurs geführt worden sind, die, soweit bekannt, sämmtlich mit der Abweisung der Kläger geendet haben, die ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nicht zu beweisen vermochten.

Die Führung dieses Beweises dürfte auch künftig

schwerlich gelingen. Denn trotz eingehender Nachforschungen ist es nicht geglückt, den Geburtsort des Erblassers mit Sicherheit festzustellen. Der einzige Anhalt dafür findet sich im Amsterdamer Heirathsregister, wo unter dem 30. Januar 1730 Johann Conrad Brandt als aus Hannover gebürtig eingetragen ist. Ob hiermit die Stadt oder allgemein das damalige Kurfürstenthum Hannover gemeint ist, hat sich nicht feststellen lassen. Alle von den vermeintlichen Erben beigebrachten Stammbäume und sonstigen Urkunden leiden unter dem Mangel, daß die Identität des darin aufgeführten Johann Conrad Brandt mit dem Erblasser nicht erwiesen ist.

Unter diesen Umständen kann nur nochmals empfohlen werden, auf die Verfolgung derartiger ausfiskalischer Erbschaftsprüche weder Geld noch Mühe zu verwenden.

* Um Rork unüberbrücklich zu machen soll man — wie das Intern. Patentbureau von Heymann & Co. in Oppeln schreibt — nach einem in Amerika gebräuchlichen Verfahren, solche von besser Beschaffenheit einige Stunden lang in einer 50 Grad Cels. warmen Lösung von 14 Gramm Gelatine, 21 Gramm Glycerin und 0.5 Liter Wasser einweichen. So verarbeitete Korke sollen für Säuren und andere Chemikalien unangreifbar gemacht werden, wenn man sie vollkommen getrocknet 10–15 Minuten lang in ein geschmolzenes Gemisch von 4 Theilen Paraffin und 2 Theilen Baseline eintaucht. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschäftigen Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* Eine Athern-Überwachungs-Vorrichtung ist dem Herrn Hermann Strebel in Regensburg patentirt worden. Wie wir durch das Intern. Patentbureau von Heymann & Co. in Oppeln erfahren, besteht dieser äußerst sinnreiche Apparat aus einem um den Brustkorb herumgelegten Gurt, an welchem ein Unterbrechungscontact angebracht ist, der mit einem elektrischen Läutewerk in Verbindung steht. Der Gleitcontact ist mit der anderen Klemme verbunden, so daß entsprechend der Häufigkeit der Athemzüge bezw. der Stromschlüsse und Unterbrechungen das Läutewerk ertönt und dem Ohr des Arztes die Überwachung der Athmungs- und Herzthätigkeit übertragen wird, während der Arzt seine Aufmerksamkeit und Hauptthätigkeit auf die Operation richten kann.

* **Oldenburg**, 20. Jan. Gestern Abend ist das Wirtschaftsgebäude des Landwirths Ritter gänzlich niedergebrannt. Das Feuer fand an den reichlichen Futtervorräthen treffliche Nahrung und ist nicht gestoppt worden. In den Flammen sind auch über 30 Stück Vieh verbrannt.

* **Oldenburg**, 20. Jan. Das großherzogliche evangelische Oberschulcollegium hat den Hauptlehrer z. D. Büßing hier selbst vom 1. Mai an zum Organisten und Hauptlehrer in Neuende ernannt. Eine Ernennung, mit der eine Gehaltssteigerung verbunden ist. — Wegen eingetretener Abwesenheit des Hrn. Büßing, der nach dem Tode von Arnold Schröder in den Büttnerschen Verlag übergegangene „Norddeutsche Reform“ zu erscheinen aufgeführt.

* **Oldenburg**, 22. Jan. Ueber das Befinden der Großherzogin wurde heute Morgen folgendes Bulletin ausgegeben:

„Längere Schlafpausen in letzter Nacht und deshalb mehr Leiden. Ubrigens unverändert.“

* **Oldenburg**, 22. Jan. Der Dampfer „Nordsee“ ist bei der Durchfahrt durch die hiesigen Eisenbahndrehbrücken gestern Vormittag mit 2,90 m Tiefgang auf Grund gerathen, infolgedessen die Drehbrücke in der Bahn nach Bremen längere Zeit nicht geschlossen werden konnte. Der Personenzug 5a, ab Oldenburg 10.35, ist dadurch aufgehalten worden und mußte mit dem Schnellzug, ab Oldenburg 11.30, vereinigt werden. Gegen 11 Uhr gelang es, den Dampfer soweit wieder flott zu machen, daß die Drehbrücke geschlossen werden konnte, so daß weitere Störungen — von der Verspätung eines Güterzuges um ¼ Stunden abgesehen — vermieden sind. Der Vorfall läßt erkennen, welche Gefahren dem Eisenbahn-Verkehr durch den Verkehr von Seeschiffen wie der Dampfer „Nordsee“ beim Passiren der hiesigen Hüntbrücken erwachsen können, besonders wenn solche Schiffe, wie im vorliegenden Falle, in den direct neben der südlichen Brücke liegenden Hafen der Glasblüte legen oder daraus herausgeholt werden sollen.

* **Oldenburg**, 20. Jan. Am Sonnabend wurde hier ein Fahnenflüchtiger unseres Infanterie-Regiments von 2 Unteroffizieren der Gade aus Berlin eingeliefert und in das Arresthaus gebracht. Mit diesem Arrestanten stieg die Zahl der Inassen des Arresthauses auf 3. Etwa 30 Inassen waren am Sonnabend Morgen in Folge des kaiserlichen Gnadenlasses aus demselben entlassen. Nur zwei Unteroffiziere, die wegen Soldatenmißhandlung in Untersuchungsarrest saßen,

wurden von dem Erlass nicht betroffen. Der fahnenflüchtige Soldat, der als 3. Arrestant eingebracht wurde, war als Burische bei einem Lieutenant nach Berlin abkommandirt. Dort verließ er sein Quartier, ohne dahin zurückzukehren. — Eine reiche Erbschaft fiel einem Schloßherren hier selbst zu. Derselbe erhielt von einer verstorbenen Tante in Amerika als Erbtheil 14 000 Dollar. Vor einiger Zeit hatte der junge Mann erst 2000 Dollar von einem in Amerika verstorbenen Verwandten geerbt.

* **Eversten**. Vor einigen Tagen kam zu dem Mühlenbesitzer K. der etwa 13jährige Sohn des Arbeiters S. und verlangte 10 Pfd. Roggenmehl. Herr K. stellte nun über die verlangte Quantität einen Schein aus, welchen der Burische in der Mühle abzugeben hatte. Vor der Mühle aber machte der Burische nach der 10 eine 0, sodaß aus 10 Pfd. 100 Pfd. wurden. Dem Müllerburischen aber kam die Sache verdächtig vor und er wandte sich deshalb an Herrn K., wodurch nun der verführte Betrag aufgedeckt wurde. Als der Burische ins Verhör genommen wurde, erklärte er, es schon öfter so gemacht zu haben.

* **Shmiede**. Ein Knecht, welcher am Sonntag in einer Wirthschaft thätig gezecht hatte, kam beim Heimgehe auf den Gedanken, in der Nachbarschaft noch eine Abendvisite zu machen. Bei dem betr. Hause angelangt, kam er auf die sonderbare Idee, sich zu entkleiden, um dann durch ein Fenster ins Haus zu steigen. Durch das hierbei verursachte Gepolter aufgeweckt, kam der Herr des Hauses, Diebe vermutend, herbei, bei dessen Anblick der feige Bräutigam schleunigst die Flucht ergriff, worauf er sich in einer Scheune des Nachbarhauses verkroch. Hier wurde der Mann am anderen Morgen halb erfroren in seinem adamitischen Costüm aufgefunden. Nachdem die Kleider des Burischen herbeigeholt und er durch guten heißen Kaffee wieder auf die Beine gebracht war, trat er — ganz geknickt — seine Heimreise an. (D. N.)

* **Delmenhorst**, 22. Jan. In der Nacht vom Montag auf Dienstag gegen 2 Uhr wurden die Bewohner von Delmenhorst plötzlich durch die Töne des Feuerhorns aus dem Schlaf geweckt und heller Schein am Himmel kündete in der Richtung nach Delmenhorst einen großen Brand an. Es war in dem erst vor einigen Jahren an der Oldenburgerstraße auf v. Seggerns Weide neu aufgeführten Hauptfabrikgebäude des Fabrikanten Arthur H. Kürken Feuer ausgebrochen und die darin lagernden Waaren, gepreßte Korplatten und Schwimmgürtel aus Korf, boten demselben solch reiche Nahrung, daß es mit rasender Schnelligkeit um sich griff, und als die freiwillige Turner-Feuerwehr, welche mit ersaunlicher Geschwindigkeit anrückte, auf dem Plage erschien, war an ein Löschn nicht mehr zu denken. Bald darauf traf auch die städtische Feuerwehr ein. Das Feuer wüthete unterdeß weiter und erhellte in weitem Umkreise die Gegend. Der Südostwind trieb über Ellgä Gärten und die Straße ein Heer von Funken hinweg und hätten in der Nähe Strohdachgebäude gestanden, dieselben wären kaum zu retten gewesen. Das nahe gelegene v. Seggern'sche Haus, dessen Flammen in Strohdach liegen, wurde durch eine Spritze befeuchtet. In wenigen Stunden hatte das Feuer das Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtet, das Maschinenhaus und das Nebenfabrikgebäude blieben verschont. Das Eingetragene mit 38 000 M. bei der Feuerversicherungsbank zu Gertha versichert; außerdem standen etwa 3 Waggonladungen Waaren zum Versandt bereit, welche mit verbrannten. Hierdurch erwächst dem Besitzer ein bedeutender Schaden, da dieselben einen Werth von 15 000 M. repräsentirten. Das Gebäude stand zu 19 200 M. in der Oldenburgischen Landesbrandcasse.

* **Bant**, 17. Jan. Zwei Verkäuferinnen des Banter Consumvereins sind wegen Unregelmäßigkeiten in Haft genommen worden. Ueber die Höhe der unterliegenden Summen laufen die abenteuerlichsten Gerüchte um. — Anfang dieser Woche fand bei Herrn Gastwirth Wern in Schaar der Verkauf der Verlagschen Ziegelei statt. Es wurden geboten für die Bäckerei von der Wilhelmshavener Brodfabrik 10 000 M. für das Wohnhaus von Herrn Helsen-Neuende 6500 M. für das Land pro Gras 2000 Mark u. s. f.

* **Zevers**. Die Mittheilung in Betreff der Biemarkeide entspricht nicht ganz der Sachlage. Aus der Krone sind drei Zweige gerissen bez. geschnitten worden, damit ist aber die Eiche noch nicht zerstört worden. In der Annonce des hies. Wochenblattes, in der Herr Amtshauptmann Jodelius für die Ermittlung des Thäters 100 M. Belohnung aussetzt, heißt es auch ganz richtig: In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar ist die Biemarkeide beschädigt worden. Nach dem Urtheile der Sachverständigen ist durch die ruchlose That die Eiche in ihrer Entwicklung gehemmt.

Vermischtes.

— Bremen. Der zum Tode verurtheilte Mörder Bösch von hier hat nach der Fällung des Urtheils seine bisher bewiesene Frechheit vollständig eingebüßt. Am Donnerstag ließ er seinen Vertheidiger, Rechtsanwalt Deumann, zu sich bitten und ersuchte denselben, für ihn beim Senat ein Gnadengesuch einzureichen. — Seit der Hinrichtung der Giftmörderin Fische Gottfried vor mehr als 60 Jahren ist in Bremen kein Todesurtheil mehr vollstreckt worden. In dem Falle der Muttermörderin Köster und des jugendlichen Mörders Jäger aus Bremerhaven lag die Sache so, daß die Geschworenen nach Fällung ihres Wahrspruches sich für eine Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwarnten.

— Hamburg. In einer hiesigen Kaufmannsfamilie dient kürzer Zeit ein braves Dienstmädchen aus dem Heimathlande Fritz Reuters. Sie hatte bald verstanden, sich die Zufriedenheit ihrer Herrschaft zu verdienen, und diese läßt es an Beweisen ihrer Güte nicht fehlen. Eines Tages schenkte die Hausfrau ihrem Fieken eine Eintrittskarte zum Theater und selbstverständlich den dazu gehörigen freien Abend. Außerordentlich gepußt und freudestrahlend verließ die Glückliche das Haus, kehrte jedoch schon nach Verlauf einer guten halben Stunde zurück. Darob natürlich allgemeines Ersäunen. „Nun, Fieken, schon wieder da?“ — „Ja, gnädige Frau.“ — „D, gnädige Frau,“ sagte, noch ganz aufgeregt von dem ihr zu Theil gewordenen Genießen, das Mädchen, „das was wunder schön.“ — „So, es hat Dir also gefallen?“ — „Aber warum denn?“ — „D, gnädige Frau, da wälen seinen Bilde um de Musif. Und denn dat grote, schöne Bild! So war heff ich all miin Dage nich sehn!“

— „Ja aber, wenn es Dir so gut gefallen hat, warum bist Du denn nicht länger dageblieben, Fieken?“ — „Je, as wi dor nu seten un Musif hörten, wird dat grote Bild tau Höcht treckt und darachter standen twee un fungen an tau nucken un sic wat tau vertellen. Dor heff ich mi dacht: dat geiht di ja nu wieder nichts an, un bin nu Hus gahn.“

— Rostock. Das hiesige Landgericht verurtheilte nach mehrjähriger Verhandlung den früheren Director der Giftröhrer Viehpfericherung, die nach der Zahl der Versicherten die größte Deutschlands war, aber unter einer enormen Schuldenlast zusammenbrach, zu sechs Monat Gefängnis. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte Marci vermittelst eines von ihm ausgearbeiteten falschen Jahresberichtes mehrfach Personen zum Eintritt in die Gesellschaft bewogen und diese, sofern sie einzeln später zur Deckung der Schulden beitragen mußten, erheblich in ihrem Vermögen geschädigt habe.

— Eggenfelden (Bayern). In Arnstorf starb dieser Tage der Beneficiat von Zeitlarn. Der Verstorbene war ein großer Sonderling. Um sich recht billig zu nähren, kaufte er Pferde oder anderes geringwertiges Fleisch, während er es in Bezug auf Reinlichkeit auch nicht allzu genau nahm. Er trug stets abgetragene selbstgeflochtene Kleider. Um Ostern vorigen Jahres wurde der Beneficiat bewußtlos in seiner Wohnung aufgefunden, ein Schlag hatte ihn gerührt. Es mußte ein Bett herbeigeschafft werden, da ein solches nicht vorhanden war. Nun ist er gestorben, und als die Gerichtscommission kam und das Haus durchsuchte, fand sie auf dem Dachboden unter einem Sparrn 70 000 M. in Wertpapieren.

— Emsburg. Am Fische zu holen, war am Dienstag der Besitzer Maschlanka aus Poltschendorf weit auf den zugefrorenen Eßsee gefahren, wo gefischt wurde. Bei der Rückfahrt nahm er sechs Personen auf seinem Schlitten mit. Eine der mitgenommenen Personen hatte die Leine in der Hand, während Maschlanka, der angetrunken war, mit der Peitsche auf die Pferde einhieb, so daß das Fuhrwerk über die Eisfläche förmlich hinüberflog. In der Dunkelheit fuhr das Gespann mit allen Zufassen in eine zum Fischen gemachte Buhne. Während fünf Mann gerettet wurden, wurden der Maurer Wackermann und der Arbeiter Tögel tot aus dem Wasser gezogen. Die Pferde kamen ebenfalls um.

— (Eine schlimme Manövererinnerung.) In Frankfurt a. M. bildet die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Joseph das Tagesgespräch. Dr. Joseph ist bayerischer Reserveleutnant, war im vorigen September zu den Herbstübungen eingezogen, und soll sich während seiner Dienstleistung bei einer Befichtigung der Quartiere gegen die Tochter eines Mühlenbesizers in Unterfranken vergangen haben. Da der Vorfall erst nach beendetem Dienstleistung zur Anzeige gelangte, so waren die bürgerlichen und nicht mehr das Militärgericht zuständig, und nach gerichtlicher Vernehmung der Zeugen erließ die Staatsanwaltschaft in Aschaffenburg, zu deren Bezirk der Thator gehört, einen Haftbefehl. Dieser traf den Angeklagten wie ein Blitz aus heiterem Himmel: denn er sollte an demselben Abend einen Vortrag über das Handelsgefeßbuch im Kaufmännischen Verein halten. Von seinen Freunden wurden sofort Schritte unternommen, um seine Entlassung aus der Untersuchungshaft zu bewirken.

— B r ü s s e l, 20 Jan. Die Frage, welche Stellung die Regierung endlich dem immer mehr zunehmenden Unwesen der Hazardspiele gegenüber einnehmen wird, beschäftigt schon seit geraumer Zeit die öffentliche Meinung in Belgien aufs lebhafteste. Man weiß ja, daß in Belgien außer in den eigentlichen Spielplätzen wie Ostende, Spa, Dinant u. s. w. auch in allen sonstigen größeren Städten des Landes eine Masse von sogenannten „privaten Spielclubs“ existiren, von denen manche, wie dies noch vorgestern aus einem hierseits verhandelten Prozesse hervorging, einen Reingewinn von 400 000 Franks und mehr pro Jahr realisiren, und um diesem skandalösen Zustande ein Ende zu machen, hatte der frühere Justizminister Lejune einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Unfuge allerdings sehr gründlich zu Leibe ging. Aber gegen diesen Entwurf erhob der König Einspruch und die Sache blieb daher auf sich beruhen. Nun hat Lejune nach seinem Rücktritte vom Ministerium den damaligen Gesetzentwurf vor Kurzem in seiner heutigen Eigenschaft als Senator eingebracht, ohne daß derselbe jedoch, wie der Patriote aus officiöser Quelle zu wissen behauptet, irgend welche Aussicht auf Annahme hätte. Die Regierung sei der Ansicht, daß der Entwurf zu radikal sei und daß in demselben nicht genügend zwischen dem unterschieden würde, was bei den Börsen- und Hazardspielen als erlaubt und was als nicht erlaubt zu gelten hätte, und sodann verlaute bestimmt, daß die mit der Prüfung des Lejuneschen Entwurfes beauftragte Senatscommission den Vorzug dem Projekte des Senators Hardenpont geben würde, welches Project im Grunde genommen nichts anders bezweckt, als die bis dahin nur geduldeten Spiele in Spa und Ostende zu gesetzlich erlaubten resp. privilegierten zu machen. Wird der Hardenpontsche Antrag angenommen, wie dies an kompetenter Stelle vielfach jetzt geglaubt wird, so sollten die Spielabgaben zu wohltätigen Zwecken verwendet werden, ob indessen eine derartige Verwendung dieser Abgaben im Stande wäre, die staatliche Sanktionierung der Spielhöhlen in Spa und Ostende in einem vorteilhafteren Lichte erscheinen zu lassen, möchten wir einigemachen bezweifeln. Die Idee, von Staatswegen ein Wohltätigkeitsinstitut für die Euxen aus einer Einrichtung zu machen, die der Ruin und das sichere Verderben für so viele Andere ist und sein muß, erscheint eigentlich mehr wie grotesk, und im Stillen geben wir uns daher noch immer der Hoffnung hin, daß schließlich die Kammer dem Hardenpontschen Projekte ein definitives Grab bereiten wird. Dann aber würden die gegenwärtigen, mitunter kaum begreiflichen Zustände einfach weiter bestehen bleiben, denn daß man sich endlich oder wenigstens in absehbarer Zeit dazu verstehen sollte, denselben energisch entgegenzutreten, das wird durch das Vorhandensein gewisser, den Spielhöhlen günstiger Strömungen und Anschauungsweisen recht unwahrscheinlich gemacht.

Neuere Nachrichten.

* Bremen, 21. Jan. Amtlich. Nach Mittheilung der Comp. Eastern und South African können Telegramme für Südafrika über die Landlinien nach Lourenco-Marques befördert werden, erliden jedoch einige Verzögerung. — Die Linie Saigon-Bangkok ist unterbrochen.

* Berlin, 21. Jan. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Theilnahme die Trauerfeier für den verstorbenen hanseatischen Ministerpräsidenten Dr. Krüger statt. Die drei Hansestädte hatten ihrem diplomatischen Vertreter kostbare Kränze gewidmet, ebenso auch die Handelskammern zu Hamburg und Bremen. Als Vertreter der Stadt Bremen waren erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Pauli und Senator Dr. Marcus. Heute Nacht wird die Leiche des Heimgegangenen nach Lübeck überführt, wo am Donnerstag die Beisetzung erfolgen wird.

* Berlin, 21. Jan. Der hiesigen chilenischen Gesandtschaft gehen Nachrichten zu, wonach die in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten in den Beziehungen Chiles zur Republik Argentinien sich als vollständig unbegründet erweisen. Die eingegangenen Nachrichten zeigen im Gegentheil, daß zwischen den beiden Ländern vollste Uebereinstimmung herrscht und augenblicklich keine Schwierigkeiten in den beiderseitigen Beziehungen bestehen.

* Sofia, 21. Jan. Die „Agence Balcanique“ meldet: Fürst Ferdinand wird spätestens am 15./27. Januar hier wieder eintreffen. In parlamentarischen

Kreisen wird gehofft, daß die Ceremonie der Umtaufe des Prinzen Boris am 18./30. Januar möglich sein wird.

* Die Sobranje ist hier wieder zusammengetreten und hat die zweite Lesung des Strafgesetzes begonnen. — Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse blieben zahlreiche Deputirte den Verhandlungen fern. Gestern ist kein Eisenbahnzug hier eingetroffen.

* Bern, 21. Jan. Der Bundesrath hat beschlossen, alle Regierungen Europas zu einer Konferenz zum Zwecke der Regelung der besonderen Verhältnisse der Statistik der europäischen Eisenbahnen durch das Centralamt für nationalen Bahntransport einzuladen. Die Konferenz soll im Frühjahr d. J. in Bern zusammengetreten.

* Madrid, 21. Jan. Amtliche Depeschensendungen, die in der letzten Nacht aus Havana eingetroffen sind, besagen, daß die Lage günstig ist. Das Gros der Aufständischen werde von den spanischen Patrouillen lebhaft verfolgt, sei zum Verlassen der Provinzen Pinar del Rio und Havana gezwungen und ziehe sich in östlicher Richtung zurück. — Marshall Martinez Campos ist bei seiner Abreise mit Zurufen begrüßt worden.

* Paris, 21. Jan. In dem heutigen, im Elysée abgehaltenen Ministerrath theilte der Kriegsminister eine Depesche des Generals Duchesne mit, nach der die Lage in Madagaskar ruhig ist.

* Paris, 21. Jan. Die Deputirtenkammer begann die Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 80 Millionen Francs für Tonking und vertagte sich sodann auf Donnerstag. — Ein Gelbbuch über die Mesongfrage gelangte heute zur Vertheilung. Dasselbe enthält Bestimmungen, welche dahin lauten, daß England und Frankreich eine Commission zur Festlegung der Grenze für das Gebiet westlich vom unteren Niger ernennen und die Zollfrage betr. Tunesien regeln werden.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. October ab. (Mitteleuropäische Zeit.)

		Born.	Born.	Born.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Nordenham	Abf.	5.45	7.15	9.29	12.44	4.45	7.30
Großenfel	"	5.50	7.20	9.34	12.49	4.50	7.35
Kleinenfel	"	5.56	7.26	9.41	12.55	4.56	7.41
Rodenkirchen	"	6.04	7.34	9.50	1.03	5.04	7.49
Süwürden	"	6.09	7.39	9.56	1.08	5.09	7.54
Golzwarden	"	6.15	7.45	10.03	1.14	5.15	8.—
Brafe	"	6.24	7.53	10.11	1.25	5.24	8.08
Hammelnw.	"	6.34	8.03	10.21	1.35	5.34	8.18
Elsfleth	"	6.44	8.12	10.31	1.45	5.43	8.27
Berne	"	6.56	8.23	10.42	1.56	5.54	8.38
Neuenfoop	"	7.03	—	10.50	2.03	6.01	8.45
Hude	Anf.	7.10	8.35	10.58	2.10	6.08	8.52
Oldenburg	"	7.50	9.06	11.29	2.45	6.42	9.29
Bremen	"	8.22	9.30	11.58	3.11	7.06	9.55
Barel	"	8.45	—	12.32	4.03	7.38	10.28
Wilhelmshav.	"	9.30	—	1.47	4.43	8.17	11.13
Sever	"	9.53	—	1.35	5.05	8.41	11.32
Carolinensfel	"	10.46	—	2.27	5.55	9.32	—
Westerstede	"	9.30	—	12.40	4.20	7.50	10.40
Leer	"	10.—	—	1.02	4.39	8.13	11.03
Neuschanz	"	11.09	—	2.43	5.42	9.05	—
Behta	"	10.18	—	2.08	5.42	9.18	—
Lohne	"	10.38	—	2.28	6.03	9.38	—
Dsnabrück	"	12.02	1.29	2.12	7.13	10.56	—
Hannover	"	11.45	1.01	3.35	7.15	11.11	2.10
Hamburg	"	—	12.55	4.17	5.46	10.05	—

		Born.	Born.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Hamburg	Abf.	—	—	6.57	10.52	2.50	5.—
Hannover	"	3.17	—	5.25	11.05	1.24	5.58
Dsnabrück	"	—	—	7.—	10.58	2.35	6.10
Lohne	"	—	7.30	—	12.05	3.25	7.10
Behta	"	—	8.15	—	12.25	3.45	7.30
Neuschanz	"	—	5.07	8.30	11.25	3.15	6.42
Leer	"	—	6.12	10.—	12.42	4.19	8.05
Westerstede	"	—	6.55	10.20	1.—	—	8.15
Carolinensfel	"	—	—	8.30	11.25	—	6.27
Sever	"	—	5.50	9.35	12.17	3.45	7.20
Wilhelmshav.	"	—	6.18	9.58	12.39	4.05	7.50
Barel	"	—	7.07	10.36	1.21	4.49	8.33
Bremen	"	6.24	7.52	10.20	2.10	5.32	8.50
Oldenburg	"	7.—	8.15	11.30	2.10	5.48	9.29
Hude	"	7.30	8.46	11.55	2.55	6.27	9.58
Neuenfoop	"	7.37	8.53	12.02	3.02	6.34	10.05
Berne	"	7.44	9.—	12.09	3.09	6.41	10.12
Elsfleth	"	7.55	9.11	12.20	3.21	6.52	10.23
Hammelnw.	"	8.04	9.20	12.29	3.30	7.01	10.32
Brafe	"	8.16	9.34	12.45	3.42	7.15	10.45
Golzwarden	"	8.22	9.40	12.51	3.48	7.21	10.51
Süwürden	"	8.28	9.46	12.59	3.54	7.27	10.57
Rodenkirchen	"	8.33	9.51	1.02	3.59	7.32	11.02
Kleinenfel	"	8.41	9.59	1.10	4.07	7.40	11.10
Großenfel	"	8.47	10.05	1.16	4.13	7.46	11.16
Nordenham	Anf.	8.51	10.09	1.20	4.17	7.50	11.20

Vermischtes.

— **Bad Reichenhall.** Die Wildfütterung an den dicht bei der Straße gelegenen und daher für den Besuch besonders bequemen Futterstellen bei Jettenberg und Mauthäusl-Weißbach hat nun begonnen und lockt wieder aus Nah und Fern das Publikum herbei: Alt und Jung, Damen und Herren und nicht in letzter Linie die Amateurphotographen, die sich der seltenen Gelegenheit freuen, das in dichten Büdeln heranziehende Hochwild aus nächster Nähe auf ihre Platten zaubern zu können. Nichts Schöneres als solch ein Walddiöyll in König Winters feenhaftem Reich! Nichts Schöneres aber auch, als die glänzende Pracht eines hellen Wintertages unter der warmen Sonne und in der klaren regungslosen Luft des Reichenhaller Thales! Auch im Winter werden hier die Spazierwege gepflegt, bezw. durch kleine Schneepflüge gebohrt und dadurch die reizendsten Fußwunderungen im Thal ermöglicht, und wer die allgemeine Winternatur in ihrer ganzen Erhabenheit auf sich wirken lassen will, den trägt der warme Schlitten im Fluge durch die hier einmündenden Thäler, nach Mauthäusl, nach Jettenberg, Schneigrent Melleck oder Loser, oder es führt ihn die Bergbahn nach Berchtesgaden und an den wild-einsamen Königssee. Das Schönste bleibt aber doch das weite sonnige und windstille Thal von Reichenhall.

— **Berlin, 21. Jan.** Das Signal „Großrufer im königlichen Schloß“ alarmierte in der letzten Nacht um 1 Uhr den größten Theil der Berliner Feuerwehr, die bald darauf unter dem Befehl des Branddirectors Giersberg rings um das mächtige Bauwerk eintraf.

In diesem war die Wache ins Gewehr getreten und hatte alle Posten verdoppelt. Die Schutzleute des Reviers und der Bezirkswache rückten im Lauffschritt heran, berittene Beamte sprengten im Galopp durch die Königstraße und Transportwagen brachten die Reserveabtheilung der Schutzmannschaft. Es brannte in der königlichen Bibliothek, und zwar in einem Zimmer, dessen Fenster nach dem im ältesten Theil des Schlosses belegenen Gishof hinausgehen. Da der Raum völlig verqualmt war, so wurde mit der Leiter der Angriff bewerkstelligt. Es genügte dann der Schlauch einer Handdruckpistole, um das Feuer zu „decken.“ Der größte Theil der Böchzige konnte daher nach kurzer Zeit wieder abdrücken. Branddirector Giersberg leitete dann auch die Aufräumarbeiten.

— **Papenburg, 20. Jan.** Als der Ortsvorsteher des Dorfes Heede in der Nacht zum Freitag bereits zu Bett gegangen war, wurde plötzlich von mehreren Personen mit einem sogenannten Feuerhaken, der bei Bränden zum Niederreißen benutzt wird, das Fenster des Schlafzimmers durchstoßen. Die mit einer scharfen und schweren Eisenspitze besetzte Stange durchbohrte das Bett und drang noch tief in das Holz der Bettstelle ein. Nur als ein Wunder ist es zu betrachten, daß der Bedrohte ohne Verletzung davon gekommen ist. Der Verdacht lenkt sich auf verschiedene Schmuggler schlimmster Sorte, bei denen sich der Ortsvorsteher wegen wiederholter vorgenommener Hausdurchsuchungen mißliebig gemacht haben soll. In und bei Heede wird der Schmuggel von Rindvieh sehr schwunghaft betrieben.

— **Neustadt, 19. Jan.** An den Postboten Lopp in Schneeren, welcher die Postsendungen Nach-

mittags vom hiesigen Postamt abzuholen hat, wurde am Freitag Abend zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Rückwege unweit Schneeren von drei aus dem Gebirge springenden Personen das Ansehen gestellt, er möge sich auf seinem Postwagen mitnehmen. Lopp lehnte solches entschieden ab. Die Strolche forderten nunmehr die Herausgabe des Geldes von ihm. Lopp hieb jetzt auf sein Pferd ein, um schleunigst den Belästigungen der bösen Gesellen zu entkommen. Einer der letzteren sprang jedoch in voller Fahrt auf den Wagen; nunmehr zog Lopp sein zuflatterndes Messer aus der Tasche und verfehlte dem Angreifer einen Schlag in Gesicht, so daß dieser zurücktaumelte und vom Wagen fiel.

— **Wien.** Vor einigen Tagen wurde hier Graf Eberhard von Württemberg, Enkel des Herzogs Wilhelm von Württemberg, in aller Stille begraben. Er besaß kein Vermögen, war ein tüchtiger Musiker und lebte in der Vorstadt einsiedlerisch. Er war 63 Jahre alt.

— **Sofia, 21. Jan.** Die „Agence Balcanique“ meldet: Der Prozeß wegen der Ermordung Stambuloffs dürfte Mitte Februar beginnen.

Seiden-Damaste Mk 1.35

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige. **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (A. u. A. Gost.) Bielefeld

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 21. Jan., Morgens 8 Uhr, über 0,73 m.

Elsfleth. Der Schiffs-Captain P. Seetzen in Dörrege wil seine zu Oberege belegene

Besitzung,

bestehend aus dem geräumigen Wohnhause nebst großem Gemüse- und Obstgarten mit Antritt zum 1. Mai 1896 auf mehrere Jahre verpachten. Pachtliebhaber wollen sich bis zum 27. Januar d. J. bei mir melden. **Chr. Schröder.**

Hautfranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche ausprobiert, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Dr. Badberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Badberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, kann, werde ich ihn empfehlen. **E. Fricus, Cölln.**

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franco. **Dr. Badberg, Dortmund.**

Frische Nulken

bei **Chr. Brumund.** Bin bis 30. Januar verreist. Frauenarzt **Dr. Burckhardt, Bremen.**

Prämiirt Chicago 1893.



Leberait zu haben.

Quittungen für Zollbeamte

sind vorrätig bei **L. Zirk.**

Hurrah! Hurrah! Hurrah!
Prinz Carneval ist wieder da!

Tivoli in Elsfleth.

Am Dienstag, den 4. Februar

findet in meinem aufs feinste decorirten geräumigen Saal mit herrlichen Lauben



grosse MASKERADE

verbunden mit humoristischen Aufführungen, statt.

Entree: Herren 2 M., Damen 1 M., Zuschauer 50 P.

Anfang: Abends 7 Uhr. — Demaskierung 11 Uhr.

Masken und Kostüme in großer Auswahl sind am Tage der Maskerade im Locale zu haben. Karten sind vorher bei Herrn Friseur Barkowsky und im Locale des „Tivoli“ zu haben.

ff. Speisen und Getränke. — Prompte Bedienung. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Schröder.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verlaunungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Elsfleth allein acht bei **M. Kuhland, Apoth.**

Special-Arzt **Dr. Meyer**

Berlin Kronen-Strasse 22 i. Tr.

heilt Syphilis u. Mannerschwäche, Weichfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode: bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Zu meinen jetzigen Schülern luche noch einige für **Violine oder Zither.**

Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten. **Paul Gärtner,** Concertmeister der Brazer Capelle.

Ich luche zum 1. Mai ein junges Mädchen für Küche und Haus. **Amtsassessor Stein, Steinstr. 56.**

Echte Hamburger Tropfen zu haben bei

J. D. A. v. Lienen Mühlenstraße.

Gesucht auf Ostem oder Mai ein **Lehrling**

für mein Geschäft.

H. Plate, Berne Sattler u. Polsterer.

Gesucht zum 1. Mai d. J. für ein flottes Colonialwaaren-Geschäft in Oldenburg ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Näh. Auskunft ertheilt

D. G. Baumeister, Elsfleth.

Elsflether



Krieger-Verrein.

Der Verein feiert den diesjährigen Geburtstag S. M. des Kaisers am **Sonntag, den 26. Januar** im Vereinslocale durch einen

BALL,

woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können.

Entree für Mitglieder 1 M. für Nichtmitglieder 2 M., wofür freier Tanz.

Anfang Abends 7 Uhr. Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Das Comitee.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

B. Nyres 18. Jan.	von
D. Warenburg, Diedrichsen	Bremen
Widdlesborough, 20. Jan.	von
D. Nothenfels, Legge	Bremen
Port Said, 20. Jan.	nach
D. Drachenfels, Krennweg	Calcutta
Kopenhagen, 19. Jan.	nach
D. Gaus, Jüls	Danzig
off Gibraltar, 14. Jan.	von
Apollo, Weiße	Bisago
Antofagasta, 20. Jan.	von
Professor Koch, Dietmann	Newcastle

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**